

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **95/96 (1930)**

Heft 20

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schlosserei- und Montage-Arbeitszeitermittlung und Zeitbedarf verwandter Handarbeiten. Herausgegeben von *K. Gottwein*, ord. Professor an der Technischen Hochschule zu Breslau, 312 Seiten mit 139 Abb. und 106 Zahlentafeln. Berlin 1928. Verlag Julius Springer. Preis geb. 26 M.

Während schon umfassende Arbeiten über die spanabhebende Metallbearbeitung, d. h. Zeituntersuchungen über reine Maschinenarbeit — die Maschinenzeiten — und solche über mit der Maschinenarbeit verbundene Handgriffe aller Art — die Handzeiten — veröffentlicht sind und in der Praxis stehenden Betriebsleuten nützliche und willkommene Grundlagen zur Ermittlung von Stückpreisen, usw. geben, fehlten m. W. bis anhin veröffentlichte Untersuchungen über den Zeitbedarf reiner Handarbeiten. Dieses Manko wollen der Herausgeber des vorliegenden Buches und seine Mitarbeiter tunlichst beheben, ohne die Präzision zu haben, dass damit der ganze Fragenkomplex restlos gelöst sei. In einer Reihe gediegener und gründlicher Untersuchungen über „Entwicklungs- und Berechnungsbeispiele für Teil- und Zusammenbau-Schlosserarbeiten“, „Beispiele verschiedener Schlosserarbeiten“, „Berechnungsunterlagen von Montagearbeiten“, „Handarbeitszeiten im Eisenbahnwagenbau einschliesslich Tischler-, Stellmacher- und Lackiererarbeiten“, „Schlosserarbeiten aus der Lokomotivmontage“, „Arbeitszeitermittlung in Handwerksbetrieben“, „Zusammenbau einer Universal-Rundschleifmaschine“, „Einige Schlosserarbeiten aus dem Grossmaschinenbau“, „Umschau und Schrifttum“, usw. haben die Autoren ein Werk geschaffen, das jedem Betriebsleiter sowie verantwortlichen Organen von Kalkulationsbüros bestens empfohlen werden kann.
R. Weyerermann.

Eingegangene Werke; Besprechung vorbehalten.

Handbuch für Eisenbetonbau. Herausgegeben von Dr. Dr. techn. h. c. *F. Emperger*, Oberbaurat in Wien. Vierte neubearbeitete Auflage, in vierzehn Bänden. Erster Band: *Geschichtliche Entwicklung. — Versuche. — Theorie.* Bearbeitet von *M. Foerster, O. Graf, O. Domke*. Mit 781 Abb. Berlin 1930, Verlag von Wilhelm Ernst & Sohn. Preis geb. 44 M., geb. 47 M.

Der Wasserbau. Ein Handbuch für Studium und Praxis. Von Ing. Dr. techn. *Armin Schoklitsch*, ord. Professor des Wasserbaues an der Deutschen Technischen Hochschule Brünn. Zweiter Band. Mit Abbildung 709 bis 2057 und Tabelle 75 bis 119. Wien 1930, Verlag von Julius Springer. Preis geb. 78 M.

Vorläufiges Merkblatt über Regelquerschnitt für Verkehrsstrassen und vorläufiger Bericht und vorläufige Leitsätze über Planung von Stadtstrassen. Ausgearbeitet von der *Studiengesellschaft für Automobilstrassenbau*. Charlottenburg 1929. Im Selbstverlag. Preis 50 Pfg. bzw. 20 Pfg.

Sich selbst rationalisieren. Von Dr. *G. Grossmann*. Wesen und Praxis der Vorbereitung persönlicher und beruflicher Erfolge. Stuttgart und Wien 1929, Verlag für Wirtschaft und Verkehr. Preis geb. 12 M.

Druck- und Biegeversuche mit gegliederten Stäben aus Holz. Mitteilung aus der Materialprüfungsanstalt an der Technischen Hochschule Stuttgart, von Prof. *Otto Graf*. Mit 86 Abb. und 11 Zahlentafeln. Berlin 1930, V.D.I.-Verlag.

Moderne Bureau-Maschinen. Kurze Beschreibung der wichtigsten 104 in der Schweiz erhältlichen Bureau-Maschinen, zusammengestellt von der Schweizer Monatsschrift „Der Organisator“. Zürich 1930, Verlag Organisator A.-G., Preis geh. 1 Fr.

Zur Erforschung der Niederschlagsverhältnisse des Hochgebirges. Von Dr. *O. Lütshg*. Separatabdruck aus den „Annalen der Schweizer. Meteorologischen Zentralanstalt“ 1928. Zürich 1930.

Prioform-Handbuch. Herausgegeben von den *Deutschen Prioformwerken Bohlander & Cie.*, Köln. Zweite, vollkommen neu bearbeitete und erheblich erweiterte Auflage. Mit vielen Figuren und Tabellen. Berlin 1930, Verlag von Julius Springer. Preis geb. 15 M.

Kolben im Kraftzeugbau. Von Dipl. Ing. *Ernst Mahle*, Stuttgart. Mit 36 Abb. Dresden-A 1930, Verlag der Deutschen Motor-Zeitschrift. Preis geh. M. 1,50.

Die Betriebswirtschaft. Zeitschrift für Handelswissenschaft und Handelspraxis. 23. Jahrgang, Heft 1. Stuttgart 1930, Verlag von C. E. Poeschel.

Die Baukontrolle im Betonbau. Von Ing. *Anton Brebera*, Sektionsrat Csl. Ministerium für öffentliche Arbeiten. Mit 17 Abb. Prag 1929, Selbstverlag des Verfassers.

Japanese Journal of Engineering. Abstracts, Vol. VII. Tokyo 1929, National Research Council of Japan.

Für den vorstehenden Text-Teil verantwortlich die REDAKTION: CARL JEGHER, GEORGES ZINDEL, Dianastrasse 5, Zürich.

MITTEILUNGEN DER VEREINE.

S. I. A. Soc. vaudoise des Ingénieurs et des Architectes. Assemblée générale du 22 février 1930.

Dans son assemblée du 8 février, la Société vaudoise des Ingénieurs et des Architectes a voté sa fusion avec la Section vaudoise de la Société suisse des Ingénieurs et des Architectes, aux conditions suivantes, toutes adoptées à l'unanimité.

La société nouvelle portera le nom de Société vaudoise des Ingénieurs et des Architectes, Section de la Société suisse S. I. A. Ses statuts seront établis conformément aux dispositions de l'art. 11 des Statuts de la S. I. A.

Les membres actuels de la Société vaudoise qui ne font pas partie de la Société suisse, restent dans la Société vaudoise devenue Section suisse aux mêmes conditions de cotisation annuelle qu'ils ont actuellement.

Les membres des deux Sociétés, qui font déjà partie de la Société suisse, ne paient désormais que les deux cotisations de douze francs chacune, à la Société centrale et à la Section.

Le recrutement des nouveaux membres se fait suivant les conditions de la Société suisse, équivalant du reste à celles de la Société vaudoise des Ingénieurs et des Architectes.

La Société vaudoise dispose de son avoir à sa convenance. Au cours de sa première Assemblée générale, le 22 février, la nouvelle *Société vaudoise des Ingénieurs et des Architectes* a remanié son Comité qui a désormais la composition suivante: MM. Em. Gaillard, ingénieur, président. — H. Dufour, ingénieur, caissier. — R. VonderMühl, architecte, secrétaire. — Ad. Paris, ingénieur, Ch. Thévenaz, architecte, J. Bolomey, ingénieur, Ch. Brugger, architecte, membres.

La retraite de M. Ed. Savary suscita des regrets unanimes car durant ses dix mois de présidence, il a rendu à la „Technique“ vaudoise d'éminents services, notamment cette fameuse fusion dont il fut l'initiateur et le principal artisan; il ne fallut rien de moins que sa ténacité toujours amène et son talent de „manœuvrier“ pour triompher de certaines oppositions réputées, naguère, irrédutibles. M. Savary fut secondé par M. Em. Gaillard qui défendit devant l'ancienne Société vaudoise dont il était le président, avec l'enthousiasme d'un néophyte, le principe de la fusion. Du patrimoine de cette Société, 3000 fr. ont été affectés à la création d'un prix universitaire (Ecole d'ingénieurs de Lausanne) et 500 fr. à l'œuvre de la „Maison bourgeoise en Suisse“.

Le même jour, 22 février, M. le professeur J. Landry exposa les principales étapes de l'activité déployée par la Société „L'énergie de l'ouest suisse“ et décrivit le projet d'utilisation des forces motrices de la Dixence, mis en œuvre par ladite Société.

Selon les prévisions, le barrage — a gravité, évidé, de 460 m de développement à la crête — sera terminé en 1935, mais l'usine sera mise en marche, sur accumulation réduite, en 1933 déjà. Le terrain sur lequel le barrage sera assis a fait l'objet d'une campagne d'auscultation à l'aide de galeries de sondage longues, au total, d'un kilomètre et qui dura dix-huit mois.

S. I. A. Sektion Schaffhausen. Versammlung vom 24. Januar 1930.

Präsident B. Imhof, Stadttingenieur, begrüsst die durch Mitglieder der Sektionen Schaffhausen des Schweiz. Techniker-Verbandes, des Werkmeister-Verbandes und des Heizer- und Maschinen-Verbandes verstärkte Mitgliederversammlung und erteilt dem Referenten Ing. *O. Oechslin*, von der Schweizerischen Seilindustrie in Schaffhausen das Wort zu seinem Vortrage:

Das Drahtseil in Konstruktion und Verwendung.

Der Vortragende erläutert nach einer kurzen geschichtlichen Einführung an Hand einer grossen Zahl instruktiv aufgenommener Lichtbilder die Konstruktionen der Seile. Je nach deren Verwendungszweck und Beanspruchung ist die Konstruktion der Drahtseile eine ganz verschiedene. Es ist nicht gleichgültig, ob das Drahtseil zu blossen Tragzwecken (Hängebrücken, Verankerungen usw.), zu Trag- und Laufzwecken (Seilbahnen, Kranen usw.) oder fast ausschliesslich zu Laufzwecken (Transmissionen usw.) gebraucht wird. Eine weitere Art ist die Verwendung zur Uebertragung elektrischer Energie, wofür hauptsächlich Seile aus Kupferdraht, Aluminium- und Leichtmetall-Legierungen verwendet werden.

Je nach dem Aufbau unterscheidet man Drahtspiralseile und Litzenseile, und bei den Litzenseilen verschiedene Schlagarten, wie Kreuzschlag, Gleichschlag, Wechselschlag, Kabelschlag und die Litzenspiralkonstruktion. Im weiteren gibt es sog. Compound-Konstruktionen, das sind Drahtseile aus Drähten verschiedener Durchmesser, die in sehr mannigfachen Varianten möglich sind. Während

gewöhnliche Drahtseile beim Durchschneiden aufspringen und einen buschigen Besen bilden, werden nach besonderen Verfahren auch sogenannte *spannungsfreie* und torsionsarme Seile fabriziert, die diese unangenehme Eigenschaft nicht besitzen und deren Lebensdauer erheblich grösser ist. Sodann gab Ing. Oechslin einen Ueberblick über das gegenwärtige grosse Anwendungsgebiet der Drahtseile (Baugewerbe, Kraftwerksbauten, Brücken, Stand- und Luftseilbahnen, Kraftübertragung usw.), ebenfalls reich illustriert durch eine Anzahl ausgesuchter Lichtbilder.

Nach einigen Angaben über die Montage (Spleissung, Befestigung usw.), die Behandlung, Prüfung und Beurteilung der Drahtseile zeigte der Referent an Hand von Lichtbild-Diagrammen die neuesten Ergebnisse der Drahtseil-Forschungen, die in jüngster Zeit in verschiedenen Staaten wesentliche Fortschritte gemacht haben. Mit dem Hinweis darauf, dass Drahtseil-Verbraucher und Drahtseil-Fabrikanten zusammenarbeiten müssen, um die Erkenntnis des komplizierten Wesens der Drahtseile weiter zu fördern, schloss der Referent seine interessanten Ausführungen. Auch Muster und Versuchstücke ergänzten den Vortrag in anschaulicher Weise.

Der Präsident dankte namens aller Anwesenden für den lehrreichen Vortrag, durch den unsere technischen Kenntnisse auf einem wichtigen Spezialgebiet bereichert wurden. Auch andern Sektionen könnte dieser Einblick in das interessante Drahtseil-Gebiet bestens empfohlen werden. E. Ma.

S. I. A. Technischer Verein Winterthur.

Sitzung vom 21. Februar 1930.

Diese Zusammenkunft galt der Vorführung des Unfallverhütungsfilms „Die lauernde Gefahr“, speziell in unserem technischen Kreise, und wurde eingeleitet durch ein Referat des Präsidenten Dr. H. Brown, der hervorhob, dass Vorbeugen besser als Heilen, bzw. Verhüten besser als Vergüten sei. Die verschiedenen Begriffe der Mitverschuldung des Verunfallten, d. h. der psychologischen Bereitschaft zum Unfälle und die Verkettung von äusseren technischen mit inneren menschlichen Ursachen wurde durch die Lichtbilder in prägnanter Weise unterstützt. Die Lichtbilder gaben in dem Wechsel der verschiedensten Situationen starke Eindrücke der lauernden Gefahr, wobei man sich ohne weiteres damit abfindet, dass der Film stets auch einen kleinen Stich ins Romanhafte aufweist.

In der kurzen Diskussion kamen noch interessante Betriebs-erfahrungen zum Ausdruck. Der Aktuar: E. Wirth.

Sitzung vom 7. März 1930.

Am 7. März 1930 sprach als Gast des Technischen Vereins im Stadthause Winterthur Herr *Stadtbaurat May* aus *Frankfurt am Main* zu einer grossen Zuhörerschaft über

„Die neue Stadt“.

In einem weit ausholenden Referat begründete Stadtbaurat May die Formeln, die für jetzige und künftige Stadtgestaltung als Programmstützen aufzustellen sind. Seine Ausführungen waren eine ehrliche Auseinandersetzung mit den zivilisations- und wirtschaftsfördernden, jedoch destruktiven Machtfaktoren der heutigen Stadtkultur. Die moderne Gross-Stadt mit der ungeheuren Menschenkonzentration rings um ein Zentrum zusammengeballt, mit gewaltigen Häuserblocks und verkehrsüberfüllten Strassen trägt alle Zeichen des Niederganges der Rasse an sich, was denn auch die Geburtsziffern wie auch die übrigen kulturellen und ethischen Faktoren bezeugen. Der Mensch kann sich den gesetzlichen Normen der ungesunden Gross-Stadt nicht entziehen, er verfällt früher oder später der soziologischen Struktur. Schon heute muss in Deutschland die Stadtbevölkerung zu zwei Fünftel bis drei Fünftel von der Landschaft her aufgefrischt werden. Während 1870 erst 5% der deutschen Bevölkerung in Grosstädten wohnte, sind es heute schon 30%, ein gigantisches Beispiel der modernen Völkerwanderung. Folgen davon sind das Wohnungselend in vielen Städten mit seinen entsetzlichen Folgen, ferner eine einseitige Verstandesbildung auf Kosten von Gemütswerten einer an die Natur gewöhnten Landbevölkerung. Auch die Lebens- und Unterhaltungskosten der Verkehrsmittel und Kulturgüter steigern sich ins Riesenhafte. Doch die wirtschaftlichen Strömungen der Zeit machen alle Versuche, die Industrie aufs Land zu verlegen, illusorisch. Es gibt nur einen Weg der Gesundung: die Dezentralisation der Stadt, d. h. die Verlegung der Wohnquartiere ins Freie, dass jedes Haus Licht, Sonne und einen Blick in die Natur erhält. Aus diesem Bestreben heraus sind zuerst die gewaltigen Häuserblocks bekämpft worden, indem man die Ausnützung der Innenhöfe unterband; dann entwickelten sich die verschiedensten Bestrebungen der Gartenstadt bis zu den zweireihigen Wohnkolonien und zur letzten und besten Lösung der einreihigen Wohnkolonien, die die Ausnützung von Luft, Licht und Strassenverhältnissen am besten ermöglichen. Mit vielen Lichtbildern hat der Vortragende die Entwicklung des Städtebaues von

der mittelalterlichen Stadt bis zur modernen deutschen und amerikanischen Grosstadt mit den Wohnkolossen und dem sich selbst zum Hindernis gewordenen Riesenverkehr vor Augen geführt, um dann im zweiten Teil die regenerierenden Bestrebungen der lockeren Bauart, der Gartenstadt und der neuesten Wohnkolonien zur Geltung zu bringen. Man konnte nicht daran zweifeln, dass die neue Stadt, wie sie Stadtrat May an seinen von ihm gebauten Wohnkolonien als Trabanten-Siedlungen Praunheim, Rödelheim usw. und auch an andern Beispielen zeigte, eine Aufgabe der heutigen Zeit ist, um aus der Unkultur und Ueberreizung der heutigen Grosstadt herauszukommen, etwas Besseres zu gestalten, das soziologisch weit weniger Niedergangsgefahren in sich schliessen wird und ein befriedigenderes Geschlecht heranwachsen sieht.

Sitzung vom 21. März 1930.

Vortrag von Dr. O. Denzler, Delegierter des Verwaltungsrates der Schweiz. Lokomotiv- und Maschinenfabrik, Winterthur:

„Zur Konkurrenzfähigkeit der Schweiz. Maschinenindustrie“.

Die Ausführungen galten zunächst der Entwicklung der Industrie im allgemeinen, wobei sehr interessierte, dass man schon zu Beginn des vergangenen Jahrhunderts von englischer Seite die Schweiz als das höchst entwickelte Industrieland bezeichnete. Schritt für Schritt wurden alle in dieser hochwichtigen Frage massgebenden Einflüsse behandelt und unter Heranziehung bekannter statistischer Unterlagen zu einem lebendigen Entwicklungsbilde vereinigt.

Der Redner sprach von den natürlichen Faktoren, die das Gedeihen unserer Industrie bedingen, und auch von den Hemmungen, die nicht zuletzt in der Gesetzgebung und dem Steuerwesen zu suchen sind. Er verbreitete sich dann speziell über das Thema der Qualität in der Industrie, über eine kluge Siedlungspolitik, über wissenschaftliche Propaganda, die Ausbildungsmöglichkeiten eines tüchtigen Arbeitstabes und schliesslich auch über die Rationalisierung.

Beim Kapitel des Schutzes unserer Industrie erwähnte Dr. Denzler die wenig bekannte Tatsache, dass schon die alten Eidgenossen in ihren Söldner-Verträgen Bestimmungen betr. Zollfreiheit einzelner Exporterzeugnisse aufgenommen hatten. Er schloss das durch Licht und Schatten meisterlich herausgearbeitete Bild mit dem zuversichtlichen Bekenntnis, dass unter der harten Notwendigkeit des Daseinskampfes unsere Industrie im Geiste des Zusammenarbeitens aller Volksschichten stets lebensfähig bleiben und als lebenswichtiger Faktor auch fernhin der Stolz und die Zuversicht jedes aufrechten Schweizer sein werde. Der Aktuar: E. Wirth.

S. I. A. Sektion Bern des S. I. A.

Mitgliederversammlung vom 7. März 1930.

Vor rd. 70 Mitgliedern und Gästen hielt Ing. K. Schneider, Direktor der schweiz. Landestopographie, seinen Vortrag:

„Kartographische Verwertung von Fliegeraufnahmen durch die eidg. Landestopographie“.

Der Vortrag ist im Textteil der Schweiz. Bauzeitung vom 5. April 1930 wiedergegeben. Es sei hier nur angefügt, dass in der Diskussion Prof. F. Bäschlin, E.T.H., darauf aufmerksam gemacht hat, dass die eidg. Landestopographie auf dem Gebiete der Luftphotogrammetrie ausserordentlich nützliche Pionierarbeit geleistet habe, indem sie sie von fantastischen Wegen auf praktische Grundlagen gebracht hat, auf denen weiter gearbeitet werden kann. Sie hat damit eine Abklärung geschaffen, die internationale Aufmerksamkeit gefunden hat und deren praktische Erfolge geeignet sind, dem Lande grosse Dienste zu leisten. Es sei hier auch die Anregung von Ing. H. Härry, vom eidg. Grundbuchamt erwähnt, der vorschlug, eine schweizerische Luftbildzentrale zu schaffen, um die teuren Aufnahmen den verschiedensten Zwecken dienstbar zu machen.

Am 8. März fand unter der Leitung von Dir. K. Schneider eine Besichtigung in der Landestopographie statt. Hier hatten alle Interessenten Gelegenheit, die Auswertung der Aufnahmen praktisch kennen zu lernen, indem die Apparate im Betrieb vorgeführt wurden und das Entstehen der Karte in den verschiedenen Stadien verfolgt werden konnte. Diese Ergänzung des Vortrages war sehr glücklich und fand entsprechende Würdigung. Beim gemütlichen Abendessen im Schwelmenmättel konnte der Präsident, Hans Weiss, Herrn Direktor Schneider und den Kollegen von der Landestopographie für ihr Entgegenkommen den Dank der Sektion aussprechen.

SITZUNGS- UND VORTRAGS-KALENDER.

Zur Aufnahme in diese Aufstellung müssen die Vorträge (sowie auch nachträgliche Änderungen) bis spätestens jeweils Mittwoch 12 Uhr der Redaktion mitgeteilt sein.

19. Mai. Basler Ingenieur- und Architekten-Verein. Basel, „Brauner Mutz“, 18.00 h. General-Versammlung.